

Allen unseren Lesern und Freunden wünschen wir fröhliche Ostern!

Der Courier
ist die führende Zeitung für die
deutsch sprechenden Kanadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada \$2.00
für Ausland \$3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Kanadier.

The Courier
is the leading Canadian Paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada \$2.00
to foreign countries \$3.50
Offices and printing plant:
1825 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang.

14 Seiten.

Regina, Sask., Mittwoch, den 27. März 1929.

14 Seiten.

Nummer 21.

Verschiedene Ostergebräuche

Von Anita Zden-Zeller.

Es gibt nur wenige Völker auf Erden, die sich nicht von dem himmlischen Glanze des Osterfestes, des großen Auferstehungs- und Frühlingsfestes, befließen lassen und die ganzeonne des Erntedankes aus Todeshanden empfinden. Otern und Frühlingsanfang hat sich überwus zu einem verhängnisvollen: das Gedanke an die Auferstehung wird einem in diesen Tagen durch Sonne und Luft, durch das er ist, ja gebaut, dann immer dringendere Werben der Natur nahegebracht.

Besonders im Volke, bei den Bauernleuten, die ja näher der Natur liegen, als die Städter, haben sich die lieblichsten Osterbräuche eingebürgert, alle von reinster Lebensfreude, von Freude an Natur und ihren Farben, erzeugt.

Das Beimahlen von Eiern ist eine von diesen schönen Volksriten. Ein anderer böhmisches Brauch ist besonders in Polen verbreitet: das Beigehen. Der oder diejenige, die am frühesten aufsteht, kann am Ostermontag ihre Langhafer-Freunde und Freindinnen aufwecken, indem sie mit Wasser bespritzt werden. Da ist nun ein Geschenk und Lachen unter den Mädchen und Jungen, wenn es einem von den Frühstückstischen geblüht ist, die Freindin mit einem kalten Schauer zu überraschen. In manchen Dörfern tanzen die Jungen sogar billiges Parfüm, um ihre Angebeteten damit zu begießen, damit sie nicht sterben. Mit wohlriechenden Wasser bespritzt zu werden, ist allerdings nicht so schlimm als nach guter, alter Weise eines Eimer eisfrohen Brunnenswassers über's Leib zu bekommen.

In manchen Gegenden von Deutschland steht man früh auf, um am Ostermontag die Sonne tanzen zu lassen — sie tanzt vor Freude über die Auferstehung des Herrn. Diese Sitte lernte ich durch meinen Mann — einem Brandenburger Kind — kennen, der mich am Ostermontag mit den Worten zu weden pflegte: „Komm, wir wollen sehen, wie die Sonne tanzt!“ Es liegt viel Osterfreude und Frühlingswonne in diesem Erntedank, und geht man vor die Tür und sieht zum jahrlangen Frühlingshimmel empor, ist es einem wahrlich, als drehe sich die Sonne in sorgfältigem Kreise, wie ein goldener Zeller.

Auch die Polen, Ukrainer und Russen bemalen recht kunstvoll ihre Osterier — aber diese Kunst wird leider durch Fabrikarbeiten immer mehr verdrängt.

Ein anderer, sehr sinniger und lieblicher Brauch ist unter den slawischen Mädchen mancher Gegenden verbreitet: das Pflanzen von Blumen. Zudem Pflanzt ein junges Böschendes Wohl vor Oster Karaffen, Alien- oder Rosenzweigen in einen Blumentopf, den sie an das Fensterfront ihrer Schlaftürme stellt. Das Mädchen, dessen Blume sich am ehesten eröffnet

hat, wird noch in diesem Jahre heißen. Das Gierjuchen zur Osterzeit ist wohl unter den meisten Kindern in unseren Ländern verbreitet; besonders haben es die Kinder gut, die auf dem Lande wohnen, oder ein Gärlein wohnen. Hier werden nun die Reiter aus Moos oder Gräsern angelegt und man ist sicher, daß in der heiligen Osteracht der Hase über die Frühlingsvergnügen der Weinen und Fleder geht, mit einem Körbchen voller blauer Blüten beladen, um die Reiter zu legen. Am Ostermontag-Morgen führt nun die erwartungsvolle Kinderherd nach den Plätzen, wo die Reiter stehen, und jedes Kind ist erfüllt mit Gierjuchen beschränkt. Dieses Märchen vom erbringenden Osterbogen hat, ob unattraktiv es auch ist,

alle Kinderherzen erobert.

Ein anderer böhmisches Brauch ist besonders in Polen verbreitet: das Beigehen. Der oder diejenige, die am frühesten aufsteht, kann am Ostermontag ihre Langhafer-Freunde und Freindinnen aufwecken, indem sie mit Wasser bespritzt werden. Da ist nun ein Geschenk und Lachen unter den Mädchen und Jungen, wenn es einem von den Frühstückstischen geblüht ist, die Freindin mit einem kalten Schauer zu überraschen. In manchen Dörfern tanzen die Jungen sogar billiges Parfüm, um ihre Angebeteten damit zu begießen, damit sie nicht sterben. Mit wohlriechenden Wasser bespritzt zu werden, ist allerdings nicht so schlimm als nach guter, alter Weise eines Eimer eisfrohen Brunnenswassers über's Leib zu bekommen.

In manchen Gegenden von Deutschland steht man früh auf, um am Ostermontag die Sonne tanzen zu lassen — sie tanzt vor Freude über die Auferstehung des Herrn. Diese Sitte lernte ich durch meinen Mann — einem Brandenburger Kind — kennen, der mich am Ostermontag mit den Worten zu weden pflegte: „Komm, wir wollen sehen, wie die Sonne tanzt!“ Es liegt viel Osterfreude und Frühlingswonne in diesem Erntedank, und geht man vor die Tür und sieht zum jahrlangen Frühlingshimmel empor, ist es einem wahrlich, als drehe sich die Sonne in sorgfältigem Kreise, wie ein goldener Zeller.

Auch die Polen, Ukrainer und Russen bemalen recht kunstvoll ihre Osterier — aber diese Kunst wird leider durch Fabrikarbeiten immer mehr verdrängt.

Ein anderer, sehr sinniger und lieblicher Brauch ist unter den slawischen Mädchen mancher Gegenden verbreitet: das Pflanzen von Blumen. Zudem Pflanzt ein junges Böschendes Wohl vor Oster Karaffen, Alien- oder Rosenzweigen in einen Blumentopf, den sie an das Fensterfront ihrer Schlaftürme stellt. Das Mädchen, dessen Blume sich am ehesten eröffnet

Ostern zieht ein!

Es rufen die Glocken in's freie hinaus —
Es rufen die Glocken von Haus zu Haus —
Weit über das Feld, hoch über den Rain —
Hört doch, Ihr Menschen — Ostern zieht ein!

Es flüstern die Weidenäste am Bach —
Es werden die Krokusblümlein wach —
Sie strecken heraus die Köpfchen so fein —
Hört doch, Ihr Blümlein — Ostern zieht ein!

Die Eisdecken bersten auf Fluss und auf See —
Es spielen die fug'lichen Hänschen im Schnee —
Der Kuckuck der ruft schon im Sonnenchein —
Hört doch, Ihr Wälder — Ostern zieht ein!

Anita Orla.

Strenge Untersuchung des Getreidehandels befohlen

Dominion-Parlament beauftragt das Komitee für Landwirtschaft mit dieser Aufgabe.

Verwaltung der Getreidekommission scharf kritisiert und Praxis der Getreidemischung verurteilt.

Ottawa. — Das kanadische Parlament beauftragt das Komitee für Landwirtschaft, eine bis einschließlich gehende Untersuchung in den Getreidehandel und ebenfalls in die Verwaltung der Getreidebehörde anzufordern.

Der Beschluss war das Resultat einer zweitägigen Debatte, welche nach kurzer Kritik der Verwaltung seitens der Getreidebehörde und durch allgemeine Beurteilung der Praxis des Getreidehandels ausginge. Das Getreidekomitee wurde aus zwei Gründen kritisiert:

Einerseits wegen Behauptung der Verwaltung der sogenannten Getreidebehörde, und

zweitens wegen Unwirksamkeit und Mangel an schneller Erledigung einfließender Klagen, sowie allgemeiner Unzufriedenheit.

Der Nachdrückung der Getreidekommission muss gezeigt werden, daß kein Mitglied des Parlaments deren Erfolgslosigkeit in Frage stelle, noch würde dies ausgenutzt, daß die Getreidebehörde in Zukunft gänzlich zu verboten.

Herr. Charles A. Dunning, Minister für Eisenbahnen und Kanäle, erklärte in einer viel Auflösung bringenden Rede, daß das Bilden des größten Nebels des jetzigen Getreidehandelsproblems sei. Er sagte, das Getreidehandel habe zuerst mit dem Einverständnis des Farmer begonnen und es könne auch heute noch nicht mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Farmer einmütig seien, das Getreidekomitee auszuholen.

George Coote, II. R. A. von McLeod, Alta, stellte einen Zusatzantrag, der einstimmige Annahme fand, laut wodurch verlangt wird, daß die Verwaltung der Getreidekommission seitens des Landwirtschaftlichen Komites ebenfalls einer gründlichen Untersuchung unterworfen werden solle.

Herr Coote wußt insbesondere auf die vorliegende Korrespondenz zwischen der Getreidekommission und den Farmers hin, um zu zeigen, wie unendlange Zeit es der Kommission genommen habe, die vorliegenden Beschwerden zu erledigen.

In Beantwortung des Angriffes seitens Herr. A. B. Bennett, Führer der konträren, welcher gegen Ende der Debatte das Wort ergreift, bestand die Debatte, daß die Debatte eine politische Wendung zu geben, welche bis dahin vorgegangen sei. Er vertritt, daß niemand die Ehrelichkeit der Mitglieder dieser Behörde in Frage stellt oder behauptet habe, daß sich irgend ein Mitglied absichtlich Nachlässigkeit habe zuwidersetzen lassen. Er glaubt vielmehr, daß einige private Eigentümerfamilien vielleicht noch die Pools. Dennoch könnten nur die Mitglieder des Hauses nicht ihren Meinungsverschiedenheiten entzogen werden, noch eine Untersuchung stattfinden.

Herr. A. B. Bennett, Führer der konträren, welche gegen Ende der Debatte das Wort ergreift, bestand die Debatte, daß die Debatte eine politische Wendung zu geben, welche bis dahin vorgegangen sei. Er vertritt, daß niemand die Ehrelichkeit der Mitglieder dieser Behörde in Frage stellt oder behauptet habe, daß sich irgend ein Mitglied absichtlich Nachlässigkeit habe zuwidersetzen lassen. Er glaubt vielmehr, daß einige private Eigentümerfamilien vielleicht noch die Pools. Dennoch könnten nur die Mitglieder des Hauses nicht ihren Meinungsverschiedenheiten entzogen werden, noch eine Untersuchung stattfinden.

Kurz vor Verabredung des Hauses für die Osterferien sahloß die Debatte nach einstimmiger Annahme des Antrages sowie Zusatzantrages, welche eine durchgreifende Untersuchung in die gegenwärtige Getreidehandelsmethoden vorstieß.

Die Untersuchung soll nach den Osterfeiertagen unverzüglich aufgenommen werden.

Marschall Foch von Frankreich gestorben

Staatsbegäbnis und Beisetzung unter Triumphbogen neben unbekanntem Soldaten leiste Ehrengabe.

Hindenburg schwiegt sich über Foch aus.

Paris, 25. März. — Marschall Foch, einer der größten Heerführer — der Alliierten des Weltkrieges.

Sein Tod am Mittwoch Abend um die Mitternacht verhinderte, daß sein Nachfolger, der Marschall, lag auf einem Sarg neben dem offenen Sarg: er war bei voller Bewußtsein und gab während seiner Beisetzung seine letzte Befehle.

Am nächsten Tagabend ging eine Beerdigung in seinem Sarg aus, der Marschall Foch unter dem Triumphbogen, der die Straße unter dem Sarg des unbekannten Soldaten bildete.

Heute früh zeigte der Kranke keine weiteren Spuren von Schwäche, als im Laufe der letzten Woche. Gestern legte sein Hund auf das Bett und knickte seine letzte Stunde war gekommen. Zugleichlich schmerzlos trat der Tod ein. Mit seinem Ableben

Größte Finanzkrise in der Weltgeschichte prophezeit

Arbeitslosigkeit in England, Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Falsche Schutzzollpolitik die Schuld an der Krise.

Manchester, Eng. 25. März. — „Neben dem Weltkrieg schmiedet der Schatten der schlimmsten Finanzkrise die Bölgereihe.“ Das war die düstere Prophétie, die der vorwiegend britische Wirtschaftsberater Sir George Taft, welcher in der Weltkriegsförderung eine hervorragende Rolle spielt, und dabei von 1914 bis 1915 beinahe ein Jahr in den Vereinigten Staaten verbrachte, vor der Nationalen Freihandelskonferenz in Manchester aussprach. „Wir trinken und leben lustig in den Tag hinein, denn morgen werden wir sterben“, rief er aus.

„Ich habe es aus maßgebendster Quelle und fordere Evidenz zu stellen, daß wir von der gewaltigen Finanzkrise bedroht sind, welche die Welt je gesehen hat, weil die Regierungen eine Politik der Handelsbedämpfung befolgen und die Schulden verhindern, ihre Schulden zu begleichen. Der Redner erklärte sodann, daß der Gefahrenausbruch bereits in nächste Nähe geriet sei.“

„Wir stehen“, sagte er, „der Krise von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Die größten Autoritäten unseres Landes und der Ver. Staaten erwarten sie bereits im kommenden Frühjahr. Wenn der Politik

Chinas großes Ausbau-
programm.

Verleidiger von Verdun fliegen „Veenen“ für
folgt Gen. Foch im Code New Yorks Museum.

General Sarrail tot.

Paris, 25. März. — General Maurice Emmanuel Sarrail, Verleidiger von Verdun, starb am gestrigen Mittwoch und übernahm die Führung der französischen Armeen in Syrien, wo er jetzt gelegen auf den Syrienfronten zurückgekehrt waren, um in den Stand und den Genossen zu treten.

General Sarrail war am besten bekannt als der Mann, welcher das Massif des Montagne und die vierte Anteil an der Unterwerfung der Druisen Rebellen.

Flugzeug abgestürzt.

14 Passagiere getötet; Pilot schwer verletzt.

Newark, N. J. — Das Flugzeug eines Colonial Airlines, das am gestrigen Mittwoch auf dem Flughafen Newark landen wollte, stürzte in die Bucht von Newark, als es auf dem Flughafen landen wollte, und wurde zerstört.

Der Flugzeugabsturz ereignete sich am gestrigen Mittwoch, als das Flugzeug aus geringer Höhe abstürzte und zuletzt an einem Hügel in New Jersey landete.

Der Flugzeugabsturz ereignete sich am gestrigen Mittwoch, als das Flugzeug aus geringer Höhe abstürzte und zuletzt an einem Hügel in New Jersey landete.

Der Flugzeugabsturz ereignete sich am gestrigen Mittwoch, als das Flugzeug aus geringer Höhe abstürzte und zuletzt an einem Hügel in New Jersey landete.

Der Flugzeugabsturz ereignete sich am gestrigen Mittwoch, als das Flugzeug aus geringer Höhe abstürzte und zuletzt an einem Hügel in New Jersey landete.

Der Wahabitenschrecken

Die Wüstenjöhne bedrohen wieder einmal das östliche Arabien.

Jerusalem, 23. März. — Die Gefahr der Überfälle der Wahabiten wird im östlichen Arabien immer größer. In der Nähe von Mecca im Irak haben sich neue

Wahabitengruppen angesammelt und einen Angriff wird dort erwartet.

Der Wahabitenschrecken ist wieder einmal das östliche Arabien.

London, 22. März. — Das

Untersuchungsausschuss

des Kriegsministers

und Oberkommandeur der

Armenien und Syrien

bestimmt, daß die Untersuchung

der Getreidebehörde

ausgeführt werden soll.

Der Ausschuss wird die

Getreidebehörde untersuchen.

London, 22. März. — Das

Untersuchungsausschuss

des Kriegsministers

und Oberkommandeur der

Armenien und Syrien